

ORNITHOLOGISCHE

TAGESNOTIZEN

VON DER

KÜSTE DER IRISCHEN SEE

(WESTLICHES ENGLAND, WALES).

AUS JANUAR, FEBRUAR, MÄRZ, APRIL, MAI, JUNI 1906.

VON

WILHELM SCHUSTER,

Pastor in Liverpool (z. Zt. in Gonsenheim bei Mainz).

MIT 2 ABBILDUNGEN IM TEXT.

Eine Vorbemerkung über die englische Vogelwelt dürfte nicht unerwünscht sein. Im allgemeinen gleicht die Avifauna des britischen Inselreichs der deutschen, im einzelnen aber sind mannigfache Unterschiede.

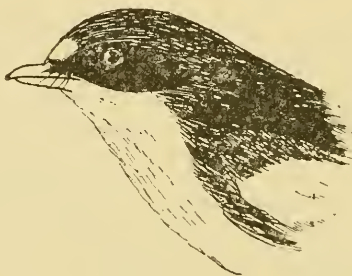
»England« (im engeren Sinn) liegt mit seiner gesamten Landmasse etwas südlicher als Deutschland und hat ein viel milderes, stellenweise südeuropäisches, meist schneeloses Winterklima.[1]) Das erklärt manche eigentümlichen Erscheinungen in der Vogelwelt, wie z. B. die, dass die Singdrossel in Liverpool Standvogel und Wintersänger ist.

Die Feldlerche (Alauda arvensis) oder Sky-Lark, ist der most favourite English songster, d. h. der beliebteste englische Singvogel. In jedem Landschaftsgebiet ist sie häufig. Der Curlew oder grosse Brachvogel (Numenius arcuatus) bevölkert die englischen und schottischen Moore und bewegt sich in breiten Flocken, in \/-Kolonnen formiert, fliegend über die grauen Gelände hin; am Seestrand sind die kleinen jungen Krabben, sehr niedliche Tierchen, die bei Ebbe in den Wassertümpeln zurückbleiben, seine Hauptnahrung[2]). Die »Jacktaube«, Dohle (Corvus monedula), umfliegt hellschreiend alte und neue Türme in Grossstädten, sowie Klippen und Felsen am Meerstrand, wo sie auch recht häufig nistet (in Deutschland ist dies weniger bekannt!); sie pickt wie die Stare den Schafen die plagenden Läuse weg; so häufig wie die von den Engländern besonders geliebten und gehegten Saatraben sind die »Jacktauben« aber nicht. An den Strandlinien streiten sie sich nicht selten mit Heringsmöven um Futter. Das Weisskehlchen (Sylvia cinerea) windet sich so sanft und leis durch die vielen Wiesenhecken wie bei

[1]) Der Brite denkt bei „England" nie an Schottland oder Irland.

[2]) So viel ich weiss, hat bis jetzt auch noch kein Engländer, so rührig die englische Ornithologie ist, den merkwürdigen Umstand erklären können, warum bei diesem Vogel in der Jugend der Schnabel gerade, später aber doch gekrümmt ist.

uns. Auch in England wird der Kestrel, Kestrel-Hawk oder Wind-Hover, nämlich der Turmfalke (Falco tinnunculus), leider noch sehr vielfach ohne Grund verfolgt und geschossen, zumal auch von Jägern. Stonechat oder schwarzkehliger Wiesenschmätzer (Pratincola rubicola) gewinnt an Bodenterrain. Es verhält sich also mit diesem Tierchen in England genau so wie in Deutschland, wo es auch ständig nach Norden zu vorwandert. Der schwarzgraue oder Trauerfliegenschnäpper (Muscicapa luctuosa) ist bis zu den Faröer-Inseln vorgekommen, 62^{0} n. Br., also nicht so hoch wie in Skandinavien (die Angabe bis 70^{0} n. Br. (!) im »n. N.« will mir nicht glaubhaft erscheinen,



Schwarzgrauer oder Trauerfliegenfänger (M. luctuosa).

das wäre ja beinahe bis zum Nordkap) und wie in Finnland (bis zum 65^{0} n. Br)[1]) Der »Ried-Wirbler«, Teichrohrsänger, Acrocephalus streperus, ist nördlich verbreitet bis in die Grafschaften Lancashire und Yorkshire (das breite Yorkshire, einer Landbank vergleichbar, bildet überhaupt eine avifaunistische Nordgrenze für viele Vögel Englands), bei einer Gelegenheit wurden Nest und Eier auch schon in Nord-Durham gefunden, also nahe am 55^{0} n. Br., in gleicher Höhe mit der Insel Sylt. Er geht demnach auf dem Kontinent etwas höher hinauf, denn bei uns trifft man ihn über den 55^{0} n. Br. hinaus bis an die Grenze von Jütland, ca. $55{,}5^{0}$ n. Br., während er im Ural bis 57^{0} n. Br. hinaufgeht. Die Rohrdrossel dagegen fehlt England vollständig, ebenso der Hausstorch. — Liverpool liegt etwa in gleicher Breite mit Hamburg ($53\,^{1}/_{2}{}^{0}$).

[1]) Auf das Vorkommen des Trauerfliegenfängers bei uns, dessen Bild ich (nach meinem „Vogelhandbuch") oben wiedergebe, bitte ich zu achten und mir darüber Nachricht zukommen zu lassen, da ich die Besiedelungsstellen in Hessen-Nassau und am Rhein einzeln zusammenstellen möchte.

28. Januar. Wenigstens 3 Singdrosseln (T. musicus) singen im St. James-Friedhof (dem einzigen alten und berühmten Friedhof Liverpools), ein halbes Dutzend anhaltend, laut und stark im Prinzes-Park und noch mehr im Sefton-Park. Das beweist also: 1. Die Singdrossel **überwintert** in grosser Zahl in Westengland, 2. sie singt im Winter. Das wäre ein neuer »Wintersänger« in der Kategorie der von mir aufgestellten Wintersänger! Übrigens liessen auch Stare und Sperlinge ihre Stimmen eifrig hören.

29. Januar. Dressierte Gelbhaubenkakadus im Empire-Theater, unter denen je ein gelbblauer Ararauna und ein rotblauer Arakanga sich sehr gut ausnehmen, vollbringen folgende Kunststückchen: Sie rollen sich (vom Bauch auf den Rücken etc.) längshin über eine ebene Fläche, ebenso mit Purzelbäumen über den Kopf auf den Rücken u. s. f., auch umgekehrt nach hinten zuerst auf den Rücken fallend und über den Kopf hinschlagend wieder auf die Beine u. s. f., holen auf Wunsch des Publikums je eine beliebige Landesflagge unter einem Blechtopf hervor (beim Erscheinen der German flag Ruf von der Gallerie »unter den Tisch!«), schiessen eine kleine Kanone ab, worauf einer sich totstellt und von den übrigen in einem Totenwagen fortgeführt wird. Ararauna und Arakanga schlagen Bauchwellen nach vorn und nach hinten. Ein Kakadu trägt ein Gestell mit drei anderen per Schnabel fliegend durch den ganzen grossen Theaterraum. Beweise für die grosse Dressurfähigkeit dieser Tiere! — Gelbhaubige Kakadus sind bekanntlich seit Jahren in den Wäldern des Herrn Buxton (eines früheren Parlamentsmitgliedes) in einer südenglischen Grafschaft eingebürgert.[1])

30. Januar. In der hiesigen grossen Library (Lesehalle und Bibliothek) geriet ich hinter den deutschen ornithologischen Bücherschatz. Ich fand da folgendes Bücherkontingent, welches irgendwie hierher an die Westküste Englands verschlagen worden ist: J. Cabanis, »Museum Heineanum«; J. Cabanis, »Erinnerungsschrift zum Gedächtnis an die VII. Jahresvers. d. Deutsch. Ornith. Gesellsch.«; O. Finsch, »Die Vögel Ostafrikas«; A. B. Meyer, »Abbildungen von Vogel-Skeletten« 1892; A. von Pelzeln, »Vögel«; G. Radde, »Reisen im Süden von Ostsibirien«; E. Rüppel, »Systematische Übersicht der

---

[1]) Bei Gonsenheim bei Mainz lebte im Sommer und Herbst 1904 ein verwilderter Rothaubenkakadu, entflogen dem Hotel „Lenneberg“, in den Dorfgärten und im Waldrand. Die Singvögel scheuten anfänglich vor ihm.

Vögel Nordostafrikas«; H. Schlegel, »Kritische Übersicht der Europäischen Vögel«; L. von Schrenk, »Reisen und Forschungen im Amur-Lande, Bd. I Säugetiere und Vögel«; »Journal für Ornithologie« 1879—98, auch noch ein Buch Reichenows. Kann dieses geringe Kontingent von deutschen ornithologischen Werken auch nur einigermafsen eine Vorstellung geben von dem Reichtum der deutschen Ornithologie?[1])

30. Januar. Ein Schwalbensturmvogel (Procellaria pelagica), der mit dem Kopf wieder Bord gerannt ist, wird mir in einem der Hafendocks gegeben. Gewicht 17 Gramm. Die erste Schwungfeder hat einen stark ausgeprägten **Kamm** (wie ihn viel schwächer verschiedene Eulenarten haben). Die ziemlich breite Zunge ist **festgewachsen** längs der Mitte der Unterseite. Bei den Seeleuten heisst dieser kleine schnelle Vogel »Mother Mary's chicken« d. h. Mutter Maria's Kücken. Vergl. weiter darüber »Zeitschrift für Oologie und Ornithologie« und »Ornithologische Rundschau«!

31. Januar. Ich lese da eine Notiz in »British Birds«, die ich richtig stellen möchte. The appearance of the Cuckoo is a signal for all the small birds nigh at hand to mass together, and chase it on to some other locality. Das trifft nicht ganz zu; sehr oft lassen die kleinen Sänger den Kuckuck ganz unbeachtet, wie ich es z. B. auf Juist sah, wo über ein Dutzend Kuckucke (alles blaugraue Männchen bis auf ein braunes Weibchen), von demselben Hügel aus sichtbar, sich ungestört unter der übrigen Vogelwelt umherbewegten. Nur in der Brutzeit hauptsächlich, Weibchen gegenüber und wenn die Kleinvögel merken, dass letztere etwas Besonderes vorhaben, verfolgen sie den Störenfried.

.. Februar. Eine hübsche Schnabelanormalität sah ich heute im hiesigen Museum bei der von Jahr zu Jahr auf Neuseeland seltener werdenden Huja (Heteralocha acutirostris). Der spitze, lang gekrümmte Oberschnabel des Weibchens hat sich vorn seitlich über den Unterschnabel hinausgeschoben und zwar nach links, sodass die Unterschnabelspitze rechts neben dem vorderen Oberschnabel liegt.

---

[1]) Zum mindesten hätte man doch auch einen Jahrgang der so stark verbreiteten „Mitteilungen über die Vogelwelt" (Wien) erwartet; dass geringere Blätter wie „Gef. Welt" und „N. u. H." nicht vertreten sind, ist ja schliesslich kein Schaden.

2. Februar. »The Magpie (Pica caudata) is generally distributed, and even on the increase.« Diese Notiz eines englischen Werkes trifft nach meinen persönlichen Erfahrungen höchstens für Skandinavien zu; für England gilt sie ebensowenig wie für Schottland und Deutschland, und in manchen deutschen Landstrichen ist das Gegenteil der Fall, nämlich Verminderung des Elsternbestands.

3. Februar. Die Mantelmöven (Larus marinus) mit ihrem prächtigen schwarzen Mantel zeigen sich, vorher nicht gesehen, heute auf dem inneren River Mersey bei Liverpool. Der starke Westwind hat sie sicher von der irischen See hereingetrieben. Auch die Vogelwelt ist sehr vom Wind abhängig.

4. Februar. Die Möven bevölkern in unglaublich grosser Zahl die Ausgänge der unterirdischen Leitungen, welche alles Dreck- und Schmutzwasser aus Liverpool in den River Mersey entführen; eine Wolke oder Legion von Möven verschiedener Art schwebt über diesen Ausmündungen der Kanäle und die Tiere machen sich gegenseitig den Rang streitig, die besten Brocken wegschnappen zu dürfen.

5. Februar. Ein Teil Möven — ebensowohl Silber- wie Lach- und Mantelmöven — sind hier zu **ausgesprochenen Nachtvögeln** geworden. Sie fliegen in der Nacht, vielfach aufgescheucht von den fortwährend ab- und zugehenden Schiffen, auf dem von braunen, gelben, roten und blauen Lichtern gänzlich erhellten River Mersey herum (hier 700 m, oberhalb L. seeartig bis 3 km breit) und greifen die geniessbaren Brocken auf. Dieses Geschäft lohnt doppelt, da in der Nacht hauptsächlich die Küchenreste und der Unrat aus der Millionenstadt in das Wasser abgeleitet werden.[1])

6. Februar. Im Apollo-Theater bringen zur Zeit einige Chinesen auf echten chinesischen Fischerbooten etliche Kormorane zur Vorführung, die aus einem kleinen künstlich hergerichteten See mit aller Kunst, wie sie eben nur abgerichteten chinesischen Stosstauchern eigen ist, Fische holen. Es wird also hier dem englischen Besucher der genaue Betrieb der chinesischen Fischerei mit gezähmten abgerichteten Kormoranen

1) Tief unter dem Wasser des 700 m breiten River treiben sich Rotschwänzchen und Sperlinge in den breiten Tunnelgängen der unterirdischen Bahn umher.

vorgeführt. Gezähmte Kormorane und Chinesen sind beide in dieser »cosmopolitan and cosmo-religious city« Liverpool verhältnismäfsig leicht zu haben.

7. Februar. Acrocephalus streperus geht in England bis in die Grafschaften Lancashire und Yorkshire hinauf, einmal wurde auch sein Nest gefunden in Nord-Durham. Die Stadt York liegt in gleicher Breite mit Wolgast-Swinemünde-Cammin (54 ° n. Br.). Bei uns in Deutschland geht dieser Rohrsänger noch etwas weiter hinauf. Durham liegt auf dem gleichen Breitegrad wie Flensburg (55 ° n. Br.).

8. Februar. In »The Zoologist« 1906, Febr. No. 776, finde ich auf S. 67 in einem Aufsatz Bird Notes in Switzerland and Germany aus der Feder meines Freundes Reverend Charles W. Benson, L. L. D., Rector of Balbriggan, einen neuen Grund über die Abnahme der Störche in Strassburg, der mir garnicht unwahrscheinlich klingt. Er schreibt: »Geheimrat Prof. Dr. Euting, Präsident des Vogesen-Klubs, who gave me a great deal of interesting information about the Storks in Strassburg. He said that the following birds nested in the cathedral spire and towers: Kestrel, Jackdaw, Common Swift and domestic Pigeon: but that the number of Storks breeding in Strassburg had of late years greatly diminished, and that whereas twenty or thirty years ago there were as many as one hundred and twenty nests in the city, this year there were but nine. He attributed the decrease to the universal burning of stone-coal instead of wood; the birds greatly disliked the fumes of the former. Also 1870 ca. 120 Nester, 1905 9! Ich glaube auch, dass der Steinkohlen- statt Holzbrand viele Störche abstösst und vertreibt. Doch ist dies natürlich zur Erklärung der Abnahme der Störche nur ein Grund sekundärer Natur. Der erste liegt in dem Nahrungsmangel. Die Frösche fehlen. Das gilt für die Umgebung von Strassburg wie andere deutsche Landstriche.

9. Februar. Emberiza cirlus, Gartenammer, in der Grafschaft Cheshire südlich des unteren River Mersey erlegt (am 23. Jan. 1906)[1], Haliaëtus albicilla, Seeadler, in Staffordshire (am 30. Nov. 1905). Otocoris alpestris, Schneelerche (14. Dez. 1905) und Somateria mollissima, Eidergans, (31. Dez. 1905) in unserer Grafschaft Cheshire. — Die Iris einer frisch geschossenen weissäugigen Ente (Fulicula nyroca)

---

[1]) Dieser Ammer muss daselbst überwintert haben.

war im Januar 1906 ein leichtes Braun ohne jegliche Spur von Weiss.[1])

10. Februar. Stare, Rotkehlchen, schwarze und gelbe Amseln, Heckenbraunellen (letztere in England localiter sehr häufig) singen in dem prächtigen Park in Birkenhead (Liverpool gegenüber auf der anderen Seite des Mersey, in der Grafschaft Cheshire).

11. Februar. Die grünfüssigen Teichhühner im Park in Birkenhead sind sehr zahm und dreist, kommen bis auf doppelte Meterweite an den Menschen heran, auch bei der Äsung auf dem grünen Rasen. Charaktervögel der englischen Parks sind überhaupt diese Teichhühner.

13. Februar. Zwei Baumläufer (angeblich kommt hier nur familiaris, nicht brachydactyla, »kurzkrallige« Form – soll kontinentaler Gebirgsvogel sein — vor, m. E. aber gehen beide Formen ohne merkliche Grenzen in einander über) laufen über den Boden im Birkenhead-Park, das dem Weibchen folgende Männchen stösst dabei helle Töne aus, wie »bibi bibisit teritih«!

18. Februar. Einige Lachmöven haben schon chokoladebraune Köpfe (Sommerkleid).

1. März. Grünfüssige Teichhühner im vollen Minnewerben.

14. März. Besuch in Tring. Das von Baron Walter Rothschild geplante neue Werk über ausgestorbene Vögel muss den vielen prächtigen bunten Tafeln nach ganz hervorragend werden.

15. März. Mit Hartert und Hellmayr durchstreifte ich die Umgegend Trings. Ein Emu brütete oben auf dem Berg in einem lichten Hain, von einem kleinen Bretterschlag umzäunt. — Spechte gibt es in England wenig, weil wenig Bäume vorhanden sind. Doch fehlt auch der Schwarzspecht nicht, während der Grauspecht, hier wenigstens, nicht angetroffen wird. — Vergl. den Artikel »Tring« in No. 8 der »Ornitholog. Rundschau« 1906!

18. März. Bei dem Kanonenschuss, der mittags um 1 Uhr auf der Höhe von Birkenhead gelöst wird zum Zeichen der Wiederaufnahme der Arbeit im stundenweit ausgedehnten Hafengebiet, geht jedesmal die

[1]) Auch die weissäugige oder Moorente dürfte ebenso an der Existenz der echten Perlen mitbeteiligt sein wie Eider- und Trauerente, die den Urheber der Perlen, einen kleinen Saugwurm der Distomeenart Leucithodendrium somateriae (Levins), im Darm mit sich führen bis zu seiner Geschlechtsreife; seine Larven schmarotzen in der essbaren Miesmuschel (Mytilus edulis) und veranlassen die Entstehung der Perlen.

ganze Mövengesellschaft (Lach-, Sturm-, Silber- und Mantelmöven) weit und breit in die Höhe. Der Lärm der gewaltigen Schiffsmaschinen und der lauten Schiffspfeifen stört sie dagegen garnicht.

25. März. Heckenbraunellen sind hier häufig und sehr zutraulich. Meist sitzen sie mit den Spatzen in den Parkwegen, fliegen aber erst nach diesen vor dem Passanten auf. So beobachtete ich es häufig im schönen Park von Birkenhead.

1. April. Der erste Buchfinkenschlag in St. James Cemetry kommt mir zu Ohren.

4. April. Eine Schwarzamsel hat im St. James Friedhof ein Nest in einen Hollunderbusch gebaut. Noch keine Eier. (In Wales fand ich später viele Nester mit Eiern.)

7. April. Die grossen Möven, insbesondere die Silbermöven, lassen gänseartige Töne schon seit einiger Zeit hören. Das sind wohl Minnelaute. Obligates Gackern während des Fluges, und zwar in dem heiseren gänseartigen Ton, sind jetzt an der Tagesordnung, besonders zwischen 11 und 1 Uhr, wenn die Sonne recht warm scheint und die Möven sich in Lustpartieen über die Docks ergehen. Sie kreisen sehr zierlich.

12. April. Die Möven in den Docks machen noch keinerlei Brutanstalten. Ich möchte wissen, wo diese Tiere brüten. Viele werden sicher am Brüten verhindert, da es hier wohl Nahrung, aber keine Brutgelegenheit gibt.

14. April. Die Hausspatzen haben dahier überall in Parks und Friedhöfen selbstgebaute Nester im Gebüsch und auf niederen Bäumen. Die Häuser bieten keine Nistgelegenheit.

15. April. Eine Anzahl besetzter Saatrabennester befindet sich auf den Bäumen eines kleinen Gartens neben einem Haus mit belebter Vorstrasse in New-Brighton. Die Raben brüten.

16. April. In den Bergen von Nord-Wales, Grafschaft Denbigh, finde ich in Felshecken zwei Schwarzamselnester mit 1 und 3 Eiern, drei Singdrosselnester mit 1, 3 und 5 Eiern und auf einem Baum ein Misteldrosselnest mit 2 Eiern (vergl. »Ornithologische Rundschau« 1906). Grouse's, schottische Moorhühner (Lagopus albus), finden sich in sehr reichlicher Zahl auf den Heidekrautbergen, und jedesmal, wenn ich eins aufgescheucht habe, fliegt es unter knarrenden Gackertönen fort; diese klingen so: »gop — grp gep gep gep gep . . . .« (kleine Pause nach

dem ersten »gop«). Auch im englischen Stechginster (Genista anglica) mit seinen hübschen, gelben Blüten, einem echten Höhengewächs, liegen sie gern, um auszuruhen.

17. April. Bisher hörte ich nur Zaunkönige singen, aber noch keine Laubvögel.

19. April. Dr. Hartert schreibt mir, dass bei Tring bereits schon Junge der ersten Brut von Turdus musicus ausgeflogen sind; T. viscivorus (nicht selten in England) hat auch schon Junge. Ich hörte ein Pärchen von T. v. im Sefton-Park.

21. April. Viele nicht zur Brut schreitende Möven (gelte sowie brutfähige) bleiben über Sommer im Liverpooler Hafengebiet zurück. Sie können nicht zur Brut schreiten, weil sich auf stundenweite Entfernung keine Brutgelegenheit bietet, und die Tiere an ihren Nahrungsort gebunden sind. Das habe ich jetzt als sicher festgestellt.

2. Mai. Heute die erste Rauchschwalbe gesehen. In Wales, Grafschaft Denbigh, beobachtete ich viele Moorschneehühner eingehend, (Lagopus albus), vergleiche darüber »Ornithologische Rundschau« 1906. Die Tiere brüten dort sehr zahlreich.

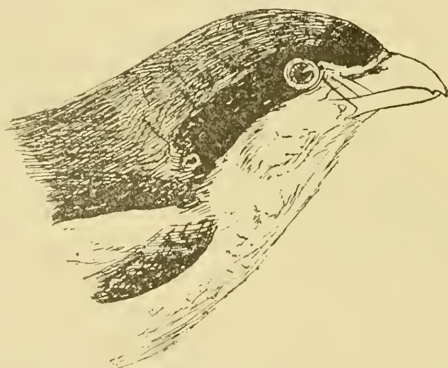
27. Mai. Heute, am Sonntag Exaudi, machte ich bei prächtigem Sonnenschein einen Gang durch den Park in New-Brighton. Ich hörte dort vor allem viele Singdrosseln und manche davon ganz anders singen als bei uns in Deutschland. Diese hatten helle Schäferpfiffe, die sie einige Touren hintereinander ausstiessen, so dass ich zeitweise fast im Zweifel war, ob ich es mit einer Singdrossel zu tun hätte. Doch die Sängerin belehrte mich jedesmal per corpus über ihre Wesenheit. Diese hellen gleichtönigen Schäferpfiffe lauteten durchweg recht hübsch.

2. Juni. Über der prächtigen Kathedrale von Lincoln tummeln sich ausserordentlich viel Spyre. In den grossen englischen Handelsstädten sieht man weniger Exemplare von diesen Tieren, aber da, wo alte Kirchen und Kathedralen sind, ziehen sich die Mauerschwalben (Cypselus apus) in grossen Massen zusammen und derartige Dom-Städte wie Lincoln, Westminster, Canterbury sind wahre Konzentrationslager für diese Art von Vögel.

3. Juni. Der Storch fehlt gänzlich in England. Früher brütete er in diesem Lande nicht eben selten. Man sieht daraus, wie unduldsam ein Volk gegen einen harmlosen schönen Vogel vorgehen kann.

3. Juni. Der rotköpfige Würger (Lanius senator) verfliegt sich nur selten nach England, zweimal hat er auf der Insel Wight gebrütet. — Einige Tage später beobachtete ich ihn in Deutschland im Mainzer Becken [1]).

[1]) Im Sommer 1905 haben wir den sonst nie von uns gesehenen rotköpfigen Würger in 6 Paaren bei Mainz ausfindig gemacht. Es war geradezu eine Invasion. Zwei Paare fütterten ihre Jungen zwischen Erbenheim und Kastel, zwei bei Gonsenheim, eins bei dem Fort Heilig Kreuz, eins bei Hattersheim a. M. Im „Vogelhandbuch" hätte ich bei der Charakteristik dieses Vogels insbesondere noch hinzufügen müssen, dass er sich, besonders, wenn er in Angst ist um seine Jungen, durch das Schwenken des Schwanzes in wagrechter Linie von anderen Würgern, die ihn nur in senkrechter bewegen, deutlich gut unterscheidet. Da es von Wichtigkeit ist, im nächsten Jahr (1907) den Vogel wieder festzustellen, gebe ich hier sein Bild und seine Charakteristik (nach „Vogelhandbuch"):



Rotköpfiger Würger, Waldkatz, Pommeraner (Lanius senator).

Oben schwarz, unten weiss, Stirn und Augengegend schwarz, Hinterkopf rostbraun, Schultern und Spiegel weiss (junger Vogel gesperbert). Länge 20 cm, Flugbreite 34 cm. Verbreitung: Europa, Westasien, Nordafrika; in Deutschland jetzt recht selten. Früher war er einmal häufiger. Wir hatten ihn bisher in unserer ornithologischen Praxis noch nicht in der Freiheit gesehen. Schwerer zu konstatieren ist er entschieden dadurch, dass er sporatisch auftritt. D. Paulstich in Hanau schreibt mir, dass er diesen Würger früher bei Hanau, Bischofsheim, Hochstedt, Wachenbuchen, Bruchköbel, Nieder-Issigheim und Windecken beobachten konnte.